AMAZONIANA XIX (3/4): 233-234 Kiel, June 2007

Buchbesprechung

SIOLI, H.: Gelebtes, geliebtes Amazonien: Forschungsreisen im brasilianischen Regenwald zwischen 1940 und 1962: 2007, 228 Seiten, 2 Farb- und 61 Schwarzweißabbildungen, 1 Expeditionskarte. Herausgegeben und bearbeitet von Gerd Kohlhepp. Hardcover, 24,5 x 17,3 cm; Verlag Dr. Friedrich Pfeil; ISBN 978-3-89937-071-3; Euro 38,00.

Nach einem einfühlsamen Vorwort des Herausgebers und langjährigen Lateinamerika--Forschers Prof. Gerd Kohlhepp beschreibt Harald Sioli kurz seinen Weg nach Amazonien und danach sein Leben und Forschen am Amazonas in 7 Kapiteln mit jeweils 3-6 reich bebilderten Unterkapiteln. Die Kapitel umfassen unterschiedliche Zeitabschnitte, die von seiner Reise- und Forschungstätigkeit aber auch von politischen Ereignissen bestimmt wurden. Sie geben ein eindrucksvolles Zeugnis von der faszinierenden Flusslandschaft des Amazonas und seinen Nebenflüssen, seiner Menschen und seiner Städte. Neben den Reisebeschreibungen gibt er dem Leser Einblicke in seine Forschungstätigkeit, die ein Gebiet der Wissenschaft erschloss, das vor ihm in Amazonien noch niemand detailliert behandelt hatte, der Gewässerkunde auch Limnologie genannt. Er erweiterte die vorwiegend deskriptive Naturbeschreibung früherer Reisender durch Methoden der modernen Naturwissenschaften. Er erfasste Amazonien als Einheit von Wasser, Wald, Boden und Klima und verfolgte damit einen landschaftsökologischen Forschungsansatz, der erst einige Jahrzehnte später von der Ökologie im großen Rahmen aufgegriffen wurde. Seine wissenschaftlichen Einsichten vermittelt er dem Leser beiläufig ohne ihn zu ermüden.

Harald Sioli kam nach Amazonien vor dem Zweiten Weltkrieg und lernte das Gebiet in einer Phase des Umbruchs kennen. Die "goldene Gummizeit" war lange vorbei, und das Gebiet wieder weitgehend in Vergessenheit geraten. Die Menschen entlang der Flüsse lebten in Armut von Subsistenzwirtschaft, hatten aber ihr Auskommen, da die Ansprüche gering, und die Natur großzügig war. Das Gefühl der Hilflosigkeit, das er häufig bei seinen Besuchen im Landesinneren empfand, so z.B. am Urariá Anfang 1941 gegenüber der von einer Malaria-Epidemie heimgesuchten Bevölkerung oder 1942 am Cururú (Masern-Epidemie), verstärkte seinen Respekt vor der Natur aber auch vor dem Lebenswillen der lokalen Bevölkerung. Zugleich förderten diese Reisen aber auch sein Misstrauen gegenüber europäisch-amerikanischen Kolonisationsformen, die er schon damals häufig als nicht an die lokalen Bedingungen angepasst empfand. Wegen dieser kritischen Einstellung, die sich mit zunehmendem Alter und wachsender Lebenserfahrung verstärkte, wurde Sioli schon in den 70er Jahren zum unermüdlichen und unbequemen Mahner gegen die Umweltzerstörung in Amazonien.

Dann kam der Zweite Weltkrieg dessen Auswirkungen in Amazonien die wenigen Ausländer verspätet erreichten. Es zeugt von der lockeren Lebenseinstellung der Brasilianer, dass die Internierung der Deutschen und Japaner erst verspätet und dann relativ

ISSN 0065-6755/2007/233/ © MPI für Limnologie, AG Tropenökologie, Plön; INPA, Manaus

lax gehandhabt wurde. Für Sioli brachten die 3 Jahre Internierung in Tomé-Açú insofern eine Erweiterung seiner Lebenserfahrungen, als er im Hospital aus Mangel an Ärzten als Krankenbetreuer arbeiten musste, eine Arbeit, für die er nicht ausgebildet war, die er aber mit großem Engagement übernahm. Ähnlich zwanglos ergab sich Sioli's Rückkehr in das normale Leben nach dem Kriege. Er erhielt sofort eine Anstellung am Landwirtschaftlichen Institut in Belem, und konnte seine Studien in Amazonien weiterführen.

In den folgenden Jahren begründete er mit seinen Untersuchungen die Gewässertypen Amazoniens und verband sie mit den geologischen Gegebenheiten ihrer Einzugsgebiete. Dabei musste er sich einfachster chemischer Untersuchungen bedienen. Er schloss von der Elektrolytarmut der Gewässer auf Nährstoffarmut in den Böden und postulierte eine geringe landwirtschaftliche Produktionskapazität der Region. Wie ihm das Beispiel seines Freundes Rettelbusch in Belem zeigte, kann diese zum Teil durch geschlossene Nährstoffkreisläufe überwunden werden, zum Beispiel bei der Kombination von Intensivhaltung von Rindern und Hühnern und der Pflanzung von hochwertigem Pfeffer auf an sich armen Böden, deren Fruchtbarkeit durch Düngung mit dem Mist aus der Tierhaltung weitgehend erhalten werden konnte.

1955 wechselte Sioli an das Nationale Amazonasforschungsinstitut (INPA) in Manaus, das erst provisorisch in wenigen Räumlichkeiten im Zentrum von Manaus untergebracht war, sich in den 70er Jahren jedoch zu einem modernen Forschungsinstitut wandelte. Seine Tätigkeit am INPA wurde zwar 1957 durch seine Berufung an das Max-Planck-Institut für Limnologie unterbrochen, aber nicht beendet. Seine Liebe zu Amazonien führte dazu, dass er das Plöner Institut in zwei Abteilungen teilte und mit seiner Abteilung Tropenökologie die Amazonasforschung in modernem Stil weiterführte, wobei ihm das INPA als Partnerinstitut diente. Damit gab er der deutschen Tropenökologie eine institutionelle Basis und verschaffte ihr internationale Anerkennung.

Ich war der erste Doktorand, den Prof. Sioli 1967 nach Manaus schickte. Manche der Persönlichkeiten, die er in seinen Memoiren beschreibt habe ich noch kennengelernt, einige der Flüsse, die er bereist hat habe auch ich bereist, wenn auch unter weit weniger abenteuerlichen Bedingungen. Die Faszination Amazoniens hat auch mich gepackt und deshalb kann ich sagen, dass Sioli's Memoiren eine eindrucksvolle, authentische Beschreibung Amazoniens in der Übergangszeit zur Moderne darstellen. Mit bewunderungswürdiger Akribie hat er über lange Jahre konsequent Tagebuch geführt. Diese Aufzeichnungen bilden die Basis dieses einmaligen Werkes. In einem kurzen, sehr informativen Nachwort hat der Herausgeber, Herr Prof. Kohlhepp, die weitere Entwicklung Amazoniens zusammengefasst. Es zeigt wie rasend schnell sich das Gebiet verändert. Herr Prof. Sioli würde "sein" Amazonien heute kaum wiedererkennen. Umso lesenswerter sind seine Memoiren, die ich allen an dem Gebiet interessierten Lesern nur wärmstens empfehlen kann.

Prof. Dr. Wolfgang J. Junk
Tropical Ecology Working Group
Max-Planck-Institute for Limnology
Postfach 165
24302 Plön, Germany